

# Avanti <sup>2</sup>

## RSB Rhein-Neckar



1. Mai 2016 in Mannheim

Foto: helmut-roos@web.de

# Abbau, Verlagerung, Zerschlagung Was tun?

B.G.

**N**ach wie vor sollen tausende Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Rhein-Neckar-Region vernichtet werden. Die Angriffe werden von großen Konzernen und kleineren Firmen geführt. Diese für viele KollegInnen existenzbedrohende Entwicklung war deshalb auch ein zentrales Thema auf den gewerkschaftlichen Mai-Kundgebungen.

Dort kam auch der vom Überbetrieblichen Solidaritätskomitee Rhein-Neckar propagierte gemeinsame Widerstand zur Sprache: „Wir rufen deshalb alle von Entlassungen oder Werks-

schließungen bedrohten Belegschaften und unsere Gewerkschaften auf: Koordiniert den Widerstand über alle Grenzen hinweg!“

Sogar die Frage der „Enteignung ... zum Wohle der Allgemeinheit“ (Artikel 14 Grundgesetz) und das daraus abgeleitete Verbot von Entlassungen spielte in einigen Reden eine Rolle.

Diese Perspektive unterstützen wir ausdrücklich. Nur bedarf es in den nächsten Monaten wirksamer Aktionen, damit diesen Worten spürbarer Nachdruck verliehen wird.

*Liebe Leserinnen und Leser,*

am 1. Mai war die drohende Vernichtung tausender Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Rhein-Neckar-Region das Thema.

Wir werfen nicht zuletzt deshalb einen weiteren Blick auf den schwelenden Konflikt bei GE.

Ferner blicken wir erneut auf unser Seminar: „Strategie und Taktik – was soll das?“ zurück. Dieses Mal beschäftigten wir uns mit dem angeblich alternativlosen Kapitalismus.

Rote Grüße  
Eure Redaktion

### Inhalt

| TITEL                                      | THEORIE   |
|--|---|
| 01 <b>Drohender Abbau:</b><br>Was Tun?     | 04 <b>Seminar:</b><br>TINA und der Kapitalismus |
| <b>BETRIEB UND GEWERKSCHAFT</b>            | <b>RÜCKBLLENDE / TERMINE</b>                    |
| 03 <b>1. Mai 2016:</b><br>Impressionen     | 06 <b>Rückblende</b>                            |
| 03 <b>GE:</b><br>Solidarität und GEgenwehr | 06 <b>Termine</b>                               |

# Impressionen vom 1. Mai 2016 in Mannheim



# General Electric – „Wachsam Tag und Nacht“ ?

H.N.

Mit zahlreichen Aktionen haben Betriebsrat und Belegschaft in den letzten Monaten gegen die Kahlschlagpläne von General Electric (GE) protestiert. Aber der Konzern rückt bisher von seiner eiskalten und durchdachten strategischen Orientierung nicht ab. 1.066 Stellen sollen allein in Mannheim bis Ende 2017 vernichtet werden.

Natürlich waren zahlreiche GE-KollegInnen am 1. Mai in Mannheim auf der Straße. Auf Transparenten und mit Sprechchören forderten sie den Erhalt ihrer Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Elisabeth Möller, Betriebsratsvorsitzende von GE, kündigte in ihrer Rede auf dem Marktplatz harte Gegenwehr gegen die Angriffe des US-Konzerns an. Es sei ein „Arbeitskampf ums Überleben“ für den GE-Standort in Mannheim. GE habe, so Möller, mit dem Kauf der Energiesparte von ALSTOM die Chance genutzt, um einen Konkurrenten komplett zerschlagen zu können.

Der Vertreter des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees ermutigte in seiner Ansprache die KollegInnen von GE zum konsequenten Widerstand. Er forderte ein Verbot von Entlassungen und die Enteignung von Betrieben wie GE.

## Kundgebung

Am 09. Mai 2016 beteiligten sich über 400 KollegInnen im Rahmen der Warnstreikaktion der IG Metall an einer Kundgebung bei GE Power in Mannheim-Käfertal.

Die Beschäftigten versammelten sich am Tor 1 und

machten ihrem Unmut vor allem über die bedrohliche betriebliche Lage Luft.

Der Europa-Betriebsratsvorsitzende Kai Müller informierte über den derzeitigen Konsultationsprozess zur Umstrukturierung auf europäischer Ebene. Elisabeth Möller, die Konzernbetriebsratsvorsitzende, ließ erneut keinen Zweifel an der grundlegenden Ablehnung der Abbaupläne von GE aufkommen.

Klaus Stein, 2. Bevollmächtigter der Mannheimer IG Metall, berichtete von den Tarifverhandlungen, die zu dieser Zeit kurz vor dem Abschluss standen. Vor allem aber sicherte er den GE-KollegInnen die weitere Unterstützung im Kampf gegen die geplante Schließung des Traditionswerkes zu.

In der am selben Tag durchgeführten Gesamtwirtschaftsausschuss-Sitzung blockierte das GE-Management erneut den Informationsprozess. Zudem verweigerte es seine Unterstützung bei der vom Konzernbetriebsrat begonnenen Erarbeitung von Alternativen zu den Kahlschlagplänen des Konzerns.

## Solifest

Wenige Tage später, am 13.

Mai, fand eine „Lange Nacht der Solidarität“ für die KollegInnen von GE im Kulturhaus Käfertal statt. Das Solifest unter dem Motto „Ohne Arbeit stirbt die Stadt“ begeisterte die rund 400 BesucherInnen. Neben dem Chor GEgegenwehr traten zahlreiche KünstlerInnen aus der Region wie Leroi & Herzer oder Monika-Margret Steger auf. In einem abwechslungsreichen Programm, das der Liedermacher Bernd Köhler moderierte, wurden Musik, Kabarett und Lesung miteinander verbunden.

Neben den kulturellen Höhepunkten gab es auch Grußworte von Vertretern der IG Metall Mannheim und des Überbetrieblichen Solidaritätskomitees. Der GE-Betriebsrat bedankte sich für die große Solidarität.

## Vertrauensleute

Jan Heinrich, Betriebsratsvorsitzender der Pfalz Flugzeugwerke Speyer, war am 23. Mai Gast der IG Metall-Vertrauensleute von GE. Mitgebracht hatte er den Film „Wachsam Tag und Nacht“ von 1978.

Diese Dokumentation des erfolgreichen Kampfes um den Erhalt des damaligen VFW-Fokker-Werks in Speyer beein-

druckte die GE-Vertrauensleute sehr. In der anschließenden Diskussion ermutigte Jan aufgrund der eigenen Erfahrungen zum entschlossenen Widerstand gegen Betriebsschließungen. Er erinnerte daran, dass KollegInnen nur mit einer klaren Perspektive wirksam kämpfen könnten. Vertrauensleute hätten in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung.

## GEgegenwehr

Es ist mehr denn je die Aufgabe von Betriebsrat, Vertrauenskörper und IG Metall, eine glaubwürdige Kampfperspektive gegen GE zu entwickeln.

In dem Flugblatt des RSB Rhein-Neckar, das am 1. Mai an die GE-KollegInnen verteilt worden ist, heißt es: „Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen“.

In der Tat ist die Vorbereitung und Durchführung der dort vorgeschlagenen Aktionen (siehe Kasten) aktuell. Dies gilt umso mehr, weil das GE-Management jetzt versucht, Produktionsanlagen abbauen zu lassen und in die USA zu verfrachten.

## Möglichkeiten der GEgegenwehr

- Dienst nach Vorschrift
- Überbetriebliche Koordination von Aktionen wie „Infos beim Betriebsrat“
- Zeitgleiche Betriebsversammlungen mit anschließenden gemeinsamen Demos
- Mehrtägige Betriebsversammlungen (wie 2005 bei ALSTOM)
- Torblockaden
- Sitzstreiks in den von Abbau bedrohten Abteilungen
- Betriebsbesetzungen wie bei Fralib (selbstverwaltete Übernahme des Werkes)

# Politische Bildung in Mannheim

Der folgende Text ist der erste Teil eines weiteren Referates, das auf unserem Seminar zu „Strategie und Taktik“ am 23. April 2016 in Mannheim gehalten worden ist.

Wir hoffen, den zweiten Teil bald veröffentlichen zu können.

## Globaler Kapitalismus ohne Alternative? (Teil I)

U.D.

*„Kapitalismus ist die legitime Gaunerei der herrschenden Klasse.“*

*„Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen.“*

**D**er globalisierte und weltumspannende Kapitalismus scheint unangefochtener denn je zu sein.

Die schwere Weltwirtschaftskrise 2008/2009 hatte die kapitalistische Welt zwar erschüttert und die neoliberale Ideologie in Frage gestellt, aber weder bei der herrschenden Klasse zu einer grundsätzlichen Abkehr vom Neoliberalismus geführt noch bei den beherrschten Klassen zu einer breiten Debatte über gesellschaftliche Alternativen zum Kapitalismus.

Im Gegenteil: Kaum gebremst versuchen die Herrschenden und ihre „politischen EntscheidungsträgerInnen“ in nahezu allen entwickelten kapitalistischen Staaten, die weltweite Profitmaschine weiter auf Kurs zu halten. Zum Beispiel durch fortgesetzte Angriffe auf Sozialstandards oder durch nationale und länderübergreifende Deregulierung – insbesondere bezüglich der Sozial- und Arbeitsgesetze sowie der „Wirtschafts- und Handelshemmnisse“ (wie wir es bei den Hartz-Gesetzen erleben mussten und aktuell bei

TTIP/CETA/TISA sehen).

Der weltweite Kapitalismus verleiht sich offenbar unaufhaltsam die gesamte Welt ein: - In den letzten 25 Jahren hat er einst „verlorene“ Gebiete zurückerobert können: Die ehemalige Sowjetunion ist zerfallen und ihre Zerfallsprodukte einschließlich Russland sind Teil des „freien“ Weltmarktes geworden. China wird zwar weiterhin von einer bürokratischen Diktatur der „Kommunistischen Partei“ Chinas beherrscht, ist aber ebenfalls längst Teil der kapitalistischen Welt geworden.

- Die Europäische Union konnte sich und ihren Einfluss auf fast ganz Europa ausdehnen, bis weit in das ehemals von Russland dominierte Gebiet hinein. Gerade auch das deutsche Kapital ist, in Abwandlung eines Satzes von Clausewitz<sup>1</sup>, mit der Fortsetzung des Krieges mit ökonomischen Mitteln seinem alten Traum eines vereinten Europas unter deutscher Vorherrschaft wesentlich näher gekommen.

Die Folgen dieser Entwicklung sind verheerend, denn

die inneren Widersprüche des weltweiten Kapitalismus, die zu verschärfter Konkurrenz, zum Zwang zu ungebremsen „Wachstum“ und zu Profitmaximierung sowie zur Ausplünderung von Mensch und Natur führen, bestehen unverändert fort oder haben sich verstärkt.

Ausdruck davon ist die große Zahl von Krisen und krisenhaften Entwicklungen, mit denen die Menschheit weltweit in den letzten Jahren konfrontiert war und ist. Sie berühren nahezu alle Lebensbereiche: die ökonomische Krise des internationalen Kapitalismus („Finanzkrise“), die ökologische, die soziale und die Ernährungs-Krise, sowie die Militarisierung und Kriege und – nicht zuletzt – die kulturelle Krise.

Die Dynamik und Tiefe dieser Krisen, die sich gegenseitig verstärken, zeigt sich ganz dramatisch an der Verarmung und Verelendung von hundert Millionen Menschen. Vor allem in den nichtindustrialisierten Staaten und Regionen dieser Erde, aber auch in den reichen imperialistischen Me-

tropolen. Nicht zuletzt sind rund 60 Millionen geflüchtete Menschen eine Folge dieser Entwicklung.

### Der „Siegeszug“ des Neoliberalismus

Die heutige Situation ist nicht zu trennen vom „Siegeszug“ des Neoliberalismus in den letzten Jahrzehnten und dessen verheerenden Folgen für das Alltagsleben und das Bewusstsein der gesamten Gesellschaft, insbesondere der ArbeiterInnenklasse.

Nach dem II. Weltkrieg gelang es den neoliberalen Vordenkern, sich systematisch im Bereich von Politik, Medien und Wirtschaft zu verankern. Dabei war die 1947 gegründete Mont-Pelerin-Society ein wesentlicher Faktor bei der Verbreitung dieser Ideologie.

Dies gelang jedoch nur aufgrund des Zusammenwirkens verschiedener Faktoren:

- Der schweren Niederlagen der ArbeiterInnenklasse in Deutschland und Europa in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Diese Niederlagen führten nicht nur zu einem Niedergang der revolutionären

und sozialistischen Ideen, sondern auch zu einer politischen Degeneration und beschleunigten Integration der Organisationen, Parteien und Gewerkschaften der arbeitenden Klasse in den bürgerlichen Staat.

- Die Wirtschaftskrisen der 1970er Jahre, deren Kosten seitens des Kapitals trotz zahlreicher Abwehrkämpfe erfolgreich auf die internationale ArbeiterInnenklasse abgewälzt werden konnten. Die in dieser historischen Phase stattfindenden Niederlagen (Lateinamerika, USA, Italien, England, Deutschland) der ArbeiterInnenbewegung.

- Mit großen Geldsummen (wahrscheinlich hunderte Millionen US-Dollar) wurde die neoliberale Idee verbreitet, publiziert und gelehrt.

### Neoliberalismus ist „Klassenkrieg“

In Chile konnten die sogenannten Chicago Boys unter Friedrich Hayek und Milton Friedman nach dem Militärputsch 1973 und unter Pinochets Diktatur einen ersten gesellschaftlichen „Großversuch“ mit ihren neoliberalen Ideen durchführen. Dieser

war verbunden mit einer brutalen Unterdrückung der ArbeiterInnenbewegung und ihrer Organisationen durch das Militär und hatte verheerende Folgen für die Lebenssituation der chilenischen ArbeiterInnen und Bauern bzw. Bäuerinnen.

Nicht viel später folgten die USA unter Reagan und Großbritannien unter Thatcher. Es gab jeweils heftige Klassenkämpfe, die mit Niederlagen der ArbeiterInnenbewegung endeten: in den USA der PATCO-Fluglotsenstreik von 1981 und in Großbritannien 1984/85 der Bergarbeiterstreik. Beide wurden mit äußerster Härte geführt. Es kam zum Einsatz massiver Polizeigewalt. Trotz großer internationaler Solidarität gingen diese Kämpfe verloren. Die jeweiligen Regierungen siegten und mit ihnen das neoliberale Projekt der herrschenden Klasse.

Mitte der 1970er Jahre erfasste eine ökonomische Krise die BRD. Es folgte der „Sparkurs“ der SPD/FDP unter Kanzler Schmidt (Politik „sozialer Grausamkeiten“). 1982 kam es in Deutschland zum Regierungswechsel. Unter Kanzler Kohl regierte nun eine Koali-

**„Das Kapital ist verstorbene Arbeit, die sich nur vampirmäßig belebt durch Einsaugung lebendiger Arbeit und um so mehr lebt, je mehr sie davon einsaugt.“**

*Karl Marx,  
Das Kapital, Band 1.*

**„Die strategische Aufgabe der Vierten Internationalen besteht nicht in der Reformierung, sondern im Sturz des Kapitalismus.“**

*Leo Trotzki,*

*Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgabe der Vierten Internationale, 1938*

tion aus CDU/CSU/FDP. Helmut Kohl forderte eine „geistig moralische Wende“. Graf Lambsdorff (FDP) veröffentlichte ein Papier, in dem viele soziale und politische Grausamkeiten gegen die ArbeiterInnenklasse und zu Gunsten des Kapitals gefordert wurden, die (zum Teil erst) in folgenden Jahrzehnten umgesetzt wurden – Deregulierung des Arbeitsmarktes, Verringerung staatlicher Sozialleistungen und so weiter. Für den Erfolg des Neoliberalismus in Deutschland war dies eine sehr wichtige Zeit.

Allerdings war damals die Widerstandskraft der politischen und sozialen Organisationen und Initiativen, der Gewerkschaften und Betriebsräte größer als erwartet. Mit großen Mobilisierungen wurden Arbeitszeitverkürzungen erstreikt, gegen Antistreikparagrafen und Sozialabbau sowie die weitere Aufrüstung der BRD mobilisiert.

Die eigentliche neoliberale Wende in Deutschland konnte erst von der Partei umgesetzt werden, die in enger Bindung zum gewerkschaftlichen Apparat und dessen Spitze stand

– der Sozialdemokratie. Es war die SPD unter Schröder, die in Koalition mit den Grünen und mit Unterstützung der Gewerkschaftsführungen ab Ende der 1990er Jahre die „Agenda-2010-Politik“ betrieb. Sie führte unter anderem zu weiterer Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, zu den Hartz-Gesetzen und zur beschleunigten Aushöhlung der sozialen Sicherungssysteme. Ihre Folgen müssen wir bis heute in vielfältiger Weise spüren und erleiden.



# SOLIFEST FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN VON GE

Unter dem Motto „Ohne Arbeit stirbt die Stadt“ fand am 13. Mai im Kulturhaus Käfertal ein schönes Solidaritätsfest statt. Der Mannheimer Musiker Bernd Köhler organisierte zusammen mit dem Betriebsrat von GE, der IG Metall Mannheim und dem Überbetrieblichen Solidaritätskomitee Rhein-Neckar die Veranstaltung, die auf großes Interesse stieß.



Solidaritätsfest für die Beschäftigten von GE am 13. Mai im Kulturhaus Käfertal.

Fotos: helmut-roos@web.de

## RSB/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Der **Revolutionär Sozialistische Bund (RSB)** ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen Rechte und

wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen.

### Impressum:

RSB Rhein-Neckar  
Postfach 10 26 10  
D-68026 Mannheim  
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46  
Email: rhein-neckar@rsb4.de  
Web: www.rsb4-rhein-neckar.de



V.i.S.d.P.: RSB, 68026 Mannheim

### TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- DO, 02.06.2016, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- SA, 04.06.2016, 08:00 Uhr, Fahrt nach Bad Frankenhausen (Auf den Spuren Thomas Müntzers)
- DO, 16.06.2016, 15:00 Uhr, Überbetriebliches Solikomitee, Gewerkschaftshaus MA
- DO, 16.06.2016, 19:00 Uhr, Frankreich – Kampf gegen „Arbeitsrechts-Reform“, Was geht das uns an? Bündnis-Veranstaltung mit Bernard Schmid (Paris), Gewerkschaftshaus MA
- FR, 24.06.2016, 19:00 Uhr, RSB-Veranstaltung zu aktuellem Thema, Café Filsbach
- SA, 25.06.2016, 11:00 Uhr, Fahrrad-Demo gegen TTIP/CETA, Wasserturm MA